

Pfennig.  
Mark u. s. w.  
pt-Agentur,  
(790)

nte,  
n.  
icherungs-

ch-Tinte,  
schwarze

gleichzeitig

er

seiden  
Copien.

h.  
YER,

sen.  
en.  
ße 15.

en:  
55.  
15.  
aja 45.



-Extrakt.  
Wäsche!  
ig davon  
a 15 Pfg.  
aben.

Barmen-R.

M. 3.20.

Käse  
ark ab hier.  
eumünster i. S.

gut u. billig  
o Preialiste  
a Um a. D.  
Produkte.

uskunft

angelegenheiten,  
Strafprozeß-  
ten und Erb-  
it schriftlich  
haft das be-

reau

edemeyer

m,

Firma).

und Porto

(464)

Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Sonnabends  
und kostet in Brilon, bei der Expedition 1 Mt. 15 Pf.  
bei den Filial-Expeditionen in N. Marsberg u. Büren  
1 Mt. 25 Pf. und durch die Post bezogen 1 Mt. 45  
Pf. vierteljährlich. Inserate und Anzeigen wer-  
den mit 10 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren  
Raum berechnet. Anzeigen, welche gleichzeitig in  
den bei uns erscheinenden „Sauerländischen Anzeiger“,  
aufgenommen werden sollen, kosten für beide Blätter  
nur 15 Pf. die 1-spaltige Petitzeile oder deren Raum.

Zugleich

## Amfliches Kreisblatt

für den

Kreis Brilon.

Briefe und Gelder für die Redaktion oder Ex-  
pediton dieses Blattes werden porto frei unter der  
Adresse „Sauerländischer Anzeiger und amfliches  
Kreisblatt“ erbeten.

Unsere Filial-Expeditionen für Nieder-  
Marsberg und Büren, sowie sämtliche  
Annoncen-Expeditionen nehmen Anzeigen für  
den Anzeiger entgegen.

Dem Anzeiger wird unentgeltlich beigegeben: Wöchentlich, Sonnabends, das „Amfliche Unterhaltungsblatt“

### Für die Monate Februar und März

nehmen die betr. Postämter und die  
Exped. d. Bl. Bestellungen auf den  
Anzeiger entgegen.

## Amfliches.

### Polizei-Verordnung

über die Befestigung der Hauen in Mühlensteinen.

Auf Grund des § 137 des Gesetzes über die  
allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883  
(G. S. S. 195) sowie der §§ 6, 12 und 15  
des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11.  
März 1850 (G. S. S. 265) wird mit Zustim-  
mung des Provinzialrathes für den Umfang der  
Provinz Westfalen verordnet, was folgt:

§ 1. Zur Befestigung der Hauen in Mühlen-  
steinen darf in Mühlen, welche Getreide zum  
Genuß für Menschen oder Thiere verarbeiten,  
kein Blei verwendet werden. Vorhandene derg-  
artige Bleibefestigungen müssen bis zum Schlusse  
des Jahres 1898 entfernt werden.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen die vor-  
stehende Bestimmung werden mit Geldstrafe bis  
zu 60 Mark, im Ueberschusse mit ent-  
sprechender Haft bestraft.

Münster, den 16. Dezember 1897.

Der Oberpräsident der Provinz Westfalen,  
Wirkliche Geheimrath  
gez. Studt.

### \* Vorbereitungen auf die Wahlen.

Es ist natürlich, daß die bevorstehenden Wahlen  
zum Reichstage schon jetzt sich bemerkbar machen.  
Am eifrigsten ist bisher die Socialdemokratie  
gewesen. Sie hat bereits mehr als 240 Kandi-  
daten aufgestellt, ein Beweis, daß von ihr in  
fast zwei Dritteln aller Wahlkreise eine Organi-  
sation geschaffen und eine Agitation eingeleitet ist.  
Es bedarf keiner Ausführung, daß durch das  
Weiterwuchern von Anschauungen, wie sie der  
Socialdemokratie eigen sind, bedenkliche Folgen  
hervorgerufen werden. Die Socialdemokratie  
geht bekanntlich darauf aus, die heutige Staats-  
und Gesellschafts-Ordnung zu stürzen, um an  
ihre Stelle die soziale Republik zu legen. Das  
ist eine tiefe, unüberbrückbare Kluft, die die Social-  
demokratie von den übrigen Parteien trennt.

Diese stehen durchweg auf dem Boden der  
bestehenden Ordnung, mögen die Unterschiede  
zwischen den Parteien in einzelnen Fragen noch  
so groß sein; die nichtsocialistischen Parteien  
stellen die bürgerliche Gesellschaft vor, der die  
Socialdemokratie den Untergang geschworen hat.  
Dem gemeinschaftlichen Feinde gegenüber aber  
kann und darf es kein Schwanken geben, die  
Verteidigung der Monarchie und des Vaterlan-  
des muß allen Parteien höher stehen, als die  
Förderung der Parteinteressen. Es kann des-  
halb nicht oft genug wiederholt werden, daß der  
gemeinsamen Bekämpfung der Socialdemokratie  
bei den bevorstehenden Reichstagswahlen alles  
andere untergeordnet werden sollte. Nicht was  
sie trennt, muß von den Parteien in den Vorder-  
grund gestellt werden, sondern was sie eint.

Von diesem Gedanken hatten sich die Ord-  
nungsparteien des Königreichs Sachsen leiten  
lassen, indem sie sich über ein gemeinsames Vor-  
gehen bei den nächsten Wahlen zum Reichstage

rechtzeitig verständigten. In einer Erklärung  
der Konservativen und National Liberalen heißt  
es ausdrücklich, daß gegenüber den Feinden der  
staatlichen Ordnung unter allen Umständen der  
feste Wille bekundet und auch bethätigt werden  
müsse, das Wohl des Vaterlandes und des Volkes  
über alles zu stellen. Mit Recht wird weiter  
darauf hingewiesen, daß nur vereinte Kräfte  
sichere Erfolge erzielen können und daß jede  
Spaltung nur dem Gegner zu Gute komme.  
Schon einmal ist diese Politik der Sammlung  
im Königreich Sachsen befolgt worden, und zwar  
bei den letzten Landtagswahlen; mit welchem Er-  
folge, zeigt die Thatsache, daß die Socialdemo-  
kraten der geschlossenen Phalanx der staats-  
haltenden Parteien gegenüber nicht einen einzigen  
Kandidaten haben durchbringen können.

Sollte dieser Erfolg nicht auch im übrigen  
Deutschland zur Nachahmung anspornen? Aller-  
dings sind bei den Reichstagswahlen größere  
Schwierigkeiten zu überwinden. Das aber darf  
nicht abhalten, mit aller Entschiedenheit an die  
Lösung der Aufgabe heranzutreten. Vor allem  
handelt es sich darum, einen tüchtigen, vertrauens-  
würdigen Kandidaten aufzustellen und dann  
rastlos und opferfreudig die Wähler über die  
Wichtigkeit der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen  
Pflichten aufzuklären, sowie in ihrem Herzen die  
Liebe zu König und Vaterland, die Anhänglichkeit  
an Kaiser und Reich zu wecken und zu stärken.  
Dann wird der Erfolg nicht ausbleiben.

### \* Praxis und Orthographie.

Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß die  
auf dem „System“ Puttkammer beruhende neue deut-  
sche Rechtschreibung noch heute in der Praxis des  
öffentlichen Lebens eine verhältnismäßig sehr geringe

### Ein schwieriger Fall.

Kriminalroman von Karl Keller.

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Natürlich gab er sich die denkbar größte Mühe,  
dem Rosse Vernunft einzureden, er stieß dann  
Drohungen und Verwünschungen aus und ver-  
suchte es endlich mit zärtlichen Bitten — es war  
alles umsonst.

Mit rasender Geschwindigkeit erreichten sie  
— Ros und Reiter — die innere Stadt. Rein-  
dorf erbebte bei dem Gedanken, daß er von Be-  
kannten in seiner lächerlichen Situation gesehen  
werden könne, denn gewiß hätte ihm niemand  
geglaubt, daß er nicht durch eigenen Uebermuth,  
sondern durch tödtlichen Verrath in dieselbe ge-  
kommen sei.

Endlich mähigte das Pferd seinen Lauf.

„Bravo, mein Tierchen, bravo!“ sagte Rein-  
dorf erfreut, und in der Hoffnung, nun wieder  
des Pferdes Herr zu werden, griff er sachte nach  
dem Zügel.

Er mochte dabei doch wohl eine unzweck-  
mäßige Bewegung gemacht haben, denn das Tier  
wandte sich plötzlich um und schlug den Weg  
ein, welchen sie eben zurückgelegt hatten.

„Nicht doch, mein gutes Pferdchen,“ sagte

Reindorf, indem er lieblos den Hals  
des Tieres klopfte, „es ist meine Absicht, hier  
irgendwo abzuspringen.“

Er wurde vollkommen mißverstanden. Das  
Pferd schüttelte sich durch seine Vertraulichkeit offen-  
bar angepornt, tüchtig auszugreifen und that  
dies auch. Reindorf umklammerte fest den Hals  
des Tieres und kummerte sich den Rudel da-  
rum, ob man ihn auslache oder nicht.

Nach etwa einer halben Stunde stand das  
Roß vor seinem Stalle; es hatte den Weg mit  
wunderbarer Sicherheit gefunden.

Herr Meyer eilte hinzu und half dem Jour-  
nalisten aus dem Sattel.

„Schon zurück, verehrter Herr? Hoffentlich  
haben Sie sich gut amüsiert,“ sagte der Pferde-  
verleiher höflich.

„Danke, es geht an.“

„Nicht wahr, ein frommes Pferd?“

„O ja!“

„Und doch entbehrt es dabei nicht eines ge-  
wissen Feuers.“

„Reineswegs!“

Dieses kurze Zugeständnis kam aus einem auf-  
richtigen Herzen.

„Aber wo haben Sie Ihren Freund ge-  
lassen?“

„Weiß nicht, er tummelt sich jedenfalls noch  
etwas herum.“

„Recht so — sehr vernünftig! Es giebt in  
der That kein größeres Vergnügen, als solch  
ein Spazierritt an einem schönen Morgen . . .  
Ein ausgezeichnetes Vergnügen, versichere ich  
Ihnen . . .“

„Ja gewiß,“ entgegnete Reindorf zerknüllt.  
„Guten Morgen, mein Herr!“

„Ich empfehle mich Ihnen ganz gehorsamt  
und bitte, mich recht bald wieder zu be-  
ehren.“

„Daß ich ein Narr wäre,“ brummte Rein-  
dorf ingrimig in sich hinein. Er stieg in den  
nächsten Pferdebahnwagen und fuhr nach der  
Stadt. —

### X. Im Birkenwäldchen.

Reindorf war, als er sich so plötzlich von  
seinem Freunde getrennt, nach dem Birkenwäld-  
chen hinausgeritten, das etwas abseits von der  
Landstraße lag.

Gleich am Rande des Wäldchens stieg er vom  
Pferde, er befestigte die Zügel an einem Baumast  
und betrat das Gehölz.

Er hatte kaum zwanzig Schritte zurückgelegt,  
als er sich einer jungen Dame gegenüber befand,  
die bei seinem Anblick heftig erröthete.

Reindorf grüßte mit so viel Artigkeit, wie  
man sie von einem gesitteten jungen Mann nur  
erwarten kann.

Anwendung findet, obwohl sie doch nun schon seit Jahren in den Schulen der meisten deutschen Bundesstaaten officiell eingeführt ist. Die Gerichte, die Post, die Steuerbehörde, zahlreiche andere Verwaltungen, die Ministerialämter uzw. bedienen sich in ihren Verfügungen, Erlässen, Bekanntmachungen und sonstigen Rundgebungen, und ebenfalls so in ihrem inneren Verkehr fast nur der alten Orthographie, was ebenso von den allermeisten Communalbehörden gilt. Auch die Tagespresse bedient sich weit überwiegend der bisherigen Rechtschreibung und ebenso ist dieselbe in den Kreisen unserer Handels- und Geschäftswelt noch immer ganz entschieden vorherrschend, so daß man getrost behaupten kann, die neue Orthographie spiele in der Praxis nur eine sehr untergeordnete Rolle. Unsere jungen Leute, welche auf den Schulen lediglich die neue Orthographie gelernt haben, sind darum, sobald sie in das öffentliche Leben eintreten, nur allzuhäufig in einer üblen Lage, weil der schriftliche Verkehr da weit überwiegend noch an der bisherigen Rechtschreibung festhält. Sobald alsdann die jungen Leute meist genöthigt sind, sich erst mit den Regeln der alten Orthographie zu befreunden. Das ist aber ein unnatürlicher Zustand, der gebieterisch Abhilfe heischt, entweder dadurch, daß unsere Schulen zur alten Orthographie zurückkehren, oder daß die Regierungen ein Machtwort sprechen und für alle Behörden und Verwaltungen staatlichen Charakters den Gebrauch der neuen Orthographie vorschreiben, dann würden die noch an der bisherigen Orthographie festhaltenden Kreise des Publikums schließlich von selbst nachfolgen müssen.

Es ist wahr, daß die alte deutsche Orthographie reformbedürftig war, ob aber die neue Rechtschreibung wirklich eine solche Reform darstellt, das möchte doch wohl noch einigermaßen bezweifelt werden, wenigstens laufen bei ihr außerordentlich viel Willkürlichkeiten und Merkwürdigkeiten unter, sodaß man wünschen könnte, es möchte zunächst die neue Orthographie selber wieder einer Reform unterzogen und vor Allem natürlicher gestaltet werden, dann würde sie sich gewiß auch weit eher Geltung in der Praxis erringen.

## Politische Nachrichten.

Berlin. Die beiden Häuser des Landtags beschäftigten sich am 28. d. Mts. mit Etatsberatungen.

Berlin, 28. Jan. Nach einem im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten kaiserlichen Erlaß sind für Justizbeamte folgende allgemeine Rangeshöbungen eingetreten:

Die Ziffer 4 des Allerhöchsten Erlasses vom

11. August 1879 (Gesetz-Sammlung S. 579) erhält die nachstehende Fassung:

Die Landrichter, die Amtsrichter und die Staatsanwälte gehören zur fünften Rangklasse der höheren Provinzialbeamten.

Ein Theil der Landrichter, Amtsrichter und Staatsanwälte, jedoch nicht über die Hälfte der Gesamtzahl, kann, sofern sie mindestens ein zwölfjähriges richterliches Dienstalter (§ 3 des Gesetzes, betreffend die Regelung der Richtergehälter vom 31. Mai 1897, Gesetz-Sammlung S. 157) erreicht haben, zur Beförderung zum Landgerichtsrath, Amtsgerichtsrath oder Staatsanwaltschaftsrath vorgeschlagen werden.

Die Landgerichtsräthe, Amtsgerichtsräthe und Staatsanwaltschaftsräthe gehören zur vierten Rangklasse der höheren Provinzialbeamten. Im Falle ihrer Beförderung zu Oberlandesgerichtsräthen, Landgerichtsdirektoren oder Ersten Staatsanwälten bestimmt sich ihr Rangdienstalter in der neuen Stelle nach dem Tage ihrer Ernennung zum Landgerichtsrath, Amtsgerichtsrath oder Staatsanwaltschaftsrath.

Der österreichische Finanzminister soll den unglaublichen Einfall gehabt haben, die Alpenschutthütten einer Besteuerung zu unterwerfen, weil darin Lebensmittel an Touristen abgegeben werden. Daraufhin hat, dem „Vir. Ztbl.“ zufolge, die Sektion „Hannover“ beschlossen, ihre Schutthütten in Oesterreich ganz zuzusperren oder wenigstens nicht mehr bewirtschaften zu lassen. Man besorgt, daß auch andere reichsdeutsche Sektionen des Alpenvereins auf diese Weise aus den deutsch-österreichischen Alpen weggegrault werden könnten.

Paris. Bisher erhielt Pola über zehntausend Zustimmungsbefehle aus dem In- und Auslande. Der Vorsitzende des Schwurgerichts wird zweifellos die Oeffentlichkeit so weit als möglich beschränken.

## Mittheilungen aus dem Kreise

\* Brilon, 31. Jan. Die gestern Abend im Baderschen Saale stattgefundene Festlichkeit des Kriegervereins zu Ehren des Wiegenfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs hat bei großer Theilnahme einen schönen Verlauf genommen. Nachdem ein Vereinskameralist einen einleitenden Prolog gesprochen, ergriff der Vorsitzende, Herr Rentmeister Jungermann, das Wort zu einer patriotischen Ansprache, die mit einem, brausenden Wiederhall findenden Hoch auf den Kaiser endete. Dann folgten programmäßig in abwechselnder Folge zwei Theaterstücke, mehrere Chorlieder und Couplets. Die hierbei mitwirkenden Kameraden führten ihre Aufgabe

wirklich vorzüglich durch und war der ihnen von den Zuhörern reichlich gespendete Beifall voll berechtigt. Mit Gefühl und Verständnis brachte der Kriegergesangsverein die Chorlieder zu Gehör und verdiente dessen gute Leistungen umso mehr Anerkennung, als derselbe erst vor einigen Wochen gegründet worden ist.

## Provinzial-Nachrichten.

Herne, 28. Jan. Die furchtbare Katastrophe auf dem hiesigen Bahnhofe gibt manchen Zeitungen Stoff zu den wunderbarsten Erfindungen. Es hat sogar die Notiz Aufnahme gefunden, daß der Eisenbahnfiskus für Entschädigung der Verunglückten und Verletzten  $\frac{1}{2}$  Mill. Mark in Ansatz gebracht habe. Nach dem Reichsbahnpflichtgesetz vom 7. Juni 1871 muß der Fiskus zwar offenbar alle Geschädigten und Hinterbliebenen schadlos halten, da weder eigenes Verschulden den Verunglückten zur Last fällt, noch auch der Unfall auf höhere Gewalt zurückgeführt werden kann. Die Höhe der Entschädigungen kann aber erst nach Erörterung aller Lebensverhältnisse der Berechtigten veranlagt werden. Die jetzt in den Blättern auftauchenden Zahlenangaben können nur auf müßigen Erfindungen und Combinationen beruhen. — Gestern wurden auf dem Bahnkörper hier alle Weichen unter Aufsicht der höchsten Eisenbahnbeamten geprobirt; alle ungirteten tadellos. Wie die Weiche an der Unglücksstelle nach Passieren der Lokomotive plötzlich in die verhängnißvolle andere Lage gekommen, ist allen Technikern ein Räthsel. Es ist festgestellt, daß der Weichensteller den Hebel ohne Zweifel richtig gestellt hatte; er soll ganz correct verfahren haben, wie man ihn denn auch von vornherein auf freiem Fuß gelassen hat.

Lippstadt. Die in Geseke für den diesseitigen Bezirk gegründete Obstverwerthungsgenossenschaft zählt gegenwärtig bereits 126 Mitglieder. Da der Pflichtanteil für jeden Gesellschafter 500 Mk. beträgt, so verfügt die Genossenschaft über 63000 Mark. Für den Bau der Kelterei, Lagerkeller u. s. w. gewährte der Landwirthschaftsminister zu einem ganz mäßigen Zinsfuße 20000 Mark.

## Astronomisches.

— Unter der sensationellen Ueberschrift „Ein zweiter Mond der Erde“ verspricht Herr Dr. Waltermath einen Aufruf an die Astronomen und Freunde der Astronomie. Dieser Aufruf enthält die Voraussetzung, daß am 3. Februar und 30. Juli 1898 ein Vorüberzogen des vermuteten zweiten Mondes vor der Sonnenscheibe in Ge-

Hierauf gab er nach einem längeren Seelenkampf — das Geständnis kam offenbar nur schwer über seine Lippen — seiner Ansicht Ausdruck, daß das Wetter heute sehr hübsch sei.

Die junge Dame war vollkommen seiner Ansicht.

Lindner meinte, daß es unter solchen Umständen von Seiten der jungen Dame sehr vernünftig gewesen sei, einen Spaziergang in das prächtige Birkenwäldchen zu unternehmen. Er hätte das gar nicht anders erwartet.

„In der That?“ fragte die junge Dame, wobei ein schalkhaftes Lächeln ihren Mund umspielte.

„Gewiß! Ich hatte ja schon einmal das Vergnügen, Sie zufällig hier zu treffen, und Sie hatten die Güte zu bemerken, daß Sie diesen lieblichen Ort Vormittags gern aufsuchen.“

In diesem Augenblick wieherte Lindners Rosß sehr vernehmlich.

Die junge Dame schrak zusammen.

„Beunruhigen Sie sich nicht, Fräulein Agnes,“ sagte Lindner schnell, „es ist nur mein Pferd.“

„Wie . . . Ihr . . . Ihr Pferd?“

„Jawohl, Fräulein Agnes, mein Pferd,“ gab er erröthend zur Antwort. „Aber denken Sie deshalb nicht Schlimmes von mir, ich bin

kein Sonntagsreiter, Gott bewahre, und unter gewöhnlichen Verhältnissen wäre es mir gar nicht eingefallen, zu Rosß hierher zu kommen, aber . . .“

„Aber?“ Sie blickte fragend zu ihm auf. Ein Freund begleitete mich, den ich absolut nicht los werden konnte, trotzdem ich alles aufbot, um mich seiner Gesellschaft zu entledigen. Endlich kam mir der Zufall zu Hilfe. Das freundliche Schild eines Pferdeverleihers fiel mir in die Augen, ich überredete meinen Freund, einen Spazierritt mit mir zu unternehmen, und als er auf dem Pferde saß, ließ ich sein Rosß der Stadt zutreiben, während ich die entgegengesetzte Richtung einschlug.“

„Aber ließ er sich dies denn so ohne weiteres gefallen?“ fragte die junge Dame lachend.

„Mein Gott, was wollte er machen! Er saß nun einmal auf dem Pferde und konnte nicht umhin, dieselbe Richtung zu verfolgen, die das Tier einmal eingeschlagen hatte.“

„Aber wenn ihm ein Unglück passiert?“

„Das ist nicht zu befürchten, so wild sind die Tiere nicht.“

„Warum aber,“ fragte Fräulein Agnes nach einer Weile, „warum suchten Sie sich Ihres Freundes zu entledigen?“

„Roßte sie sich nun ihrer Reuterei schämen,

oder hatte sie einen anderen Grund, in Verlegenheit zu geraten — kurz und gut, sie erröthete lebhaft, als sie diese Frage ausgesprochen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

## Mein Kirchlein.

Ich hab' ein Kirchlein mir gebaut  
An einem heimlich stillen Orte,  
Da ist's so selig und so traut,  
Da strömen meiner Andacht Worte  
Von keines Menschen Ohr gehört,  
Da kann ich beten ungestört.

Wenn's in mir froh und feierlich,  
Wenn Stürme durch die Seele jagen,  
Dann eilt zum kleinen Kirchlein mich  
Ein Glücklein wohl mit lautem Schlagen,  
Das schlägt oft hell, das schlägt oft bang,  
Der Seele treuer Wiederklang.

Das Kirchlein, das ich mir gebaut,  
Es steht im tiefsten Herzensgrunde,  
Nur Gott im Himmel hat's geschaut  
In des Gebetes heil'ger Stunde;  
Wenn ich den letzten Kirchgang thu',  
Herr, schließe Du die Thüre zu!

alt eines Klein  
herr Dr. Walte  
nes solchen zw  
entfernung von d  
in soll als die  
wissen Störung  
das letzteren ablei

— Eine Mass  
ale zum 1. ap  
genden Peilun  
leben, durch  
Geschäftsganges  
nicht der Leber  
le hohen Miete  
nerschwinglich a  
schließen mußten  
berzichten. Sie  
Konkurrenz der  
handhalten könne  
chäftsleben zurü  
Reisende usw. i  
ein recht traurige

Abhilfe bei

Das oft pög  
auftretende Sch  
allen Landwirths  
gnehm empfand  
der Landwirth, r  
Sorgfalt die But  
lassen will. Der  
eine körperliche  
welche in dem  
hat und der ge  
Regel machtlos  
dürfte es daher  
Sachse, nam  
in Gebrauch ist  
geben, schon in  
Indisposition vo  
die Milch nach  
des Pulvers von  
schöner denn je  
sistenz, Farbe  
Butter liefert.

Zutreffend b  
völkering dieses  
ver.“ Dasselbe  
Behandtheilen  
Calmus und z  
gleichen Thülen).  
Thierarznei-Apot  
den in Packeten  
Da es bei Entne

Da es bei Entne



Lieb  
Stets  
Auflös

der ihnen von  
Beifall voll  
ndniß brachte  
der zu Gehör  
en umsomehr  
inigen Wochen

## hten.

htbare Kata-  
gibt manchen  
arften Erfin-  
Aufnahme ge-  
ur Entschädi-  
sten 1/2 Mill.  
dem Reichs-  
71 muß der  
hädigten und  
weder eigenes  
r Last fällt,  
ewalt zurück-  
der Entschädi-  
örterung aller  
veranlagt  
austauschenden  
üßigen Erfin-  
n. — Gestern  
alle Weichen  
habeamtens ge-  
ie die Weiche  
en der Loko-  
schvolle andere  
n ein Räthsel.  
bensteller den  
hatte; er soll  
wie man ihn  
einem Fuß ge-

für den dies-  
erwerthungsze-  
its 126 Mit-  
t jeden Gesell-  
fügt die Ge-  
für den Bau  
gewährte der  
ganz mäßigen

berschrift „Ein  
akt Herr Dr.  
itronomen und  
Aufsatz enthält  
bruar und 30.  
vermutheten  
scheibe in Ge-

Grund, in  
rz und gut,  
Frage ausge-

aut

orte  
rt,

sch,  
lagen,  
n mich  
Schlagen,  
gt oft bang,

aut,  
nde,  
eschaut  
e;  
thu',  
a!

alt eines kleinen Fleders flatternden werde.  
Herr Dr. Waltemath glaubt das Vorhandensein  
ines solchen zweiten Mondes, dessen mittlere  
ntfernung von der Erde etwa 2 2/3 Mal so groß  
in soll als die unseres alten Mondes, aus  
wissen Störungsercheinungen in der Bewegung  
des letzteren ableiten zu können.

## Handel und Industrie.

— Eine Massenklundigung kleinerer Geschäft-  
ale zum 1. April hat in verschiedenen Stadt-  
genden Berlins stattgefunden. Wegen des  
lechten, durch die großen Bäume herbeigeführten  
eschäftsganges in den Detailgeschäften, soweit  
e nicht der Lebensmittelbranche angehören, sind  
e hohen Mietpreise für die kleinen Geschäfte  
nerschwinglich geworden, so daß sie sich ent-  
schließen mußten, auf ihre Ladengeschäfte zu  
verzichten. Sie werden, da sie nun der  
Konkurrenz der großen Warenbäume u. u. nicht  
standhalten können, theils sich ganz vom Ge-  
schäftsleben zurückziehen, theils als Agenten,  
Reisende usw. ihren Erwerb suchen. Das ist  
ein recht trauriges Zeitbild.

## Landwirthschaftliches.

### Abhilfe bei schlechtbuttrender Milch.

Das oft pöblich und ohne erkennbare Ursache  
auftretende Schlechtbuttern der Milch ist ein in  
allen landwirthschaftlichen Betrieben höchst unan-  
genehm empfundener Uebelstand. Rathlos ist  
der Landwirth, wenn trotz aller aufgewandeten  
Sorgfalt die Butterbildung sich nicht herbeiführen  
lassen will. Der Grund dieser Erscheinung ist  
eine körperliche Indisposition des Milchviehes,  
welche in dem Verdauungsapparat ihre Ursache  
hat und der gegenüber der Landwirth in der  
Regel machtlos ist. Von allgemeinem Interesse  
dürfte es daher sein, daß unter den Landwirth-  
thens, namentlich im Erzgebirge ein Mittel  
in Gebrauch ist, welches, dem Milchvieh einge-  
geben, schon in einem halben Tage die körperliche  
Indisposition von Grund aus beseitigt, so daß  
die Milch nach ein- bis zweimaligem Eingeben  
des Pulvers von den meisten Landwirthten als  
schöner denn je bezeichnet wird und eine in Con-  
sistenz, Farbe und Wohlgeschmack tadellose  
Butter liefert.

Zutreffend bezeichnet die sächsische Landes-  
völkerung dieses Mittel als „Milchreinigungspul-  
ver.“ Dasselbe besteht aus durchaus unschädlichen  
Behandtheilen (Wermuth, Natriumbicarbonat,  
Calmus und zweifachem Calciumphosphat zu  
gleichen Theilen). Es kann von Dr. Hoffer's  
Thierarznei-Apotheke in Altenberg bei Dres-  
den in Packeten zu 1 Mark bezogen werden.  
Da es bei Entnahme von drei Packeten franco

verschickt wird, so ist es rathsam, das Porto auf  
diese Weise zu sparen, denn mancher Nachbar  
bertheilt sich gern am gemeinsamen Bezuge eines  
so vortrefflichen Mittels. Auch ist es von größter  
Wichtigkeit, das Pulver eintretenden Falles zur  
Hand zu haben, da sonst bis zum Eintreffen des-  
selben schon ein beträchtlicher Verlust an Milch-  
und Butterausbeute zu beklagen ist. Sogenannte  
blaue oder dünne Milch, desgleichen rothe  
Milch kommt bei Kühen, welchen das Pulver ver-  
abreicht wurde, erfahrungsgemäß nicht mehr vor.

## Gemeinnütziges.

— (Wasser für Hühner.) Während strenger  
Kälte sollte das Wasser den Hühnern etwas er-  
wärmt gegeben und wieder fortgenommen werden,  
ehe Eis sich bildet. Hühner können es lange  
ohne Tränkwasser aushalten, wenn Schnee liegt,  
aber sie verlieren dann schnell an Gewicht und  
können unter solchen Umständen natürlich nicht  
legen. Es ist mehr der Wasser- wie der Futter-  
mangel, welcher verhindert, daß die Hühner im  
Winter zu einer Zeit, in der die Eier am teuersten  
sind, unproduktiv bleiben.

## Wetterbericht.

Konstantinopel. Infolge des seit drei  
Tagen herrschenden Schneesturmes ist der Verkehr  
in der türkischen Hauptstadt vollständig ins  
Stocken geraten. Es mangelt an Lebensmitteln;  
der Wagenverkehr ist ganz eingestellt. Auf  
dem schwarzen Meere sind zahlreiche Schiffsun-  
fälle vorgekommen.

## Literarisches.

— „Es giebt keine Ehre“ sagt Graf Traut  
in dem Sudermann'schen Schauspiel und in der  
letzten Zeit ist viel von einem „übertriebenen  
Ehrgefühl der Offiziere“ gesprochen worden. Da  
dürfte ein Buch ganz besonderes Interesse erwecken,  
das den 31. Band von „Rüschners Bücherschatz“  
(Hermann Pöhlger Verlag, Berlin) bildet. Point  
d'honneur nennt Freiherr von Schlicht, der be-  
kannte und viel gelebte Erzähler, seine sechs dem  
Offiziersleben entnommenen Geschichten. Trefflich  
deckt sich der Titel mit dem Inhalt des Buches  
— die Ehre, das höchste Gut, das rein und  
mühselos zu erhalten die erste Pflicht des Offiziers  
ist, bildet den Kern einer jeden Erzählung. Hr.  
von Schlicht ist als Schilderer des Militärlebens  
Spezialist und der Wahrheit seiner Geschichten  
verdankt er seinen Ruf und seine Beliebtheit.  
So fühlen wir auch bei dem Lesen des vorliegen-  
den Buches, daß der Autor uns nichts Erdichtetes,  
sondern Erlebtes bringt, und deshalb meinen wir  
über das Geschick seiner Helden, die als „Men-

schen“ fehlen, wo der „Offizier“ nicht hätte  
straucheln dürfen. Preis 20 Pfg.

— Die soeben zur Ausgabe gelangte Nr.  
5 des „Reporter“, illustriertes Weltblatt, Ber-  
lin, (Preis 10 Pfg., Postzeitungsliste 6038) hat  
u. A. folgenden Inhalt:

Die Tortur in Preußen (mit 1 Illustration.)  
— Und sie weigerten sich, sich zu vermehren.  
Von Oskar Kresse (mit 8 Illustrationen.) —  
Das Ideal des Kadetten Bafedo. Skizze von  
Arthur Roehl. — Die Bau-Kataprophe am alten  
Weinmarkt in Straßburg i. E. (mit 1 Illus-  
tration.)

Redigiert unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

Hannover, Osterstr. 89, den 10. Juli 1896.  
Ein neues Werk über Naturheilverfahren, betitelt  
„Die Neue Heilmethode“, hat vor kurzem die  
Presse verlassen, und es scheint wenn man aus dem  
bereits erschienenen Theile eine Prognose machen kann,  
berufen zu sein, das viel verbreitete Werk von Bilz  
abzulösen. So reichhaltig in mancher Beziehung  
das letztere auch gewirkt hat, so war demselben doch  
der Vorwurf zu machen, daß neben vielen tadellosen  
Artikeln so manche Irrthümer mit aufgenommen  
waren, welche einen approbierten Naturarzt das Werk  
nur mit Vorbehalt empfehlen ließen. Dieser Uebel-  
stand ist in dem neuen Werk von Platen ver-  
mieden worden! Allen Erfahrungen und neuen  
Erkenntnissen auf dem Gebiete unseres Naturheil-  
verfahrens hat man Rechnung getragen und zugleich  
ein populäres Werk geschaffen — populär im guten  
Sinne, nicht aber in dem „volkstümlicher Wissen-  
schaftsfälscher“, welche heute den Markt mit Schund-  
litteratur überschwemmen. Mäße deshalb die Neue  
Heilmethode von Platen bald den ihrem Werthe  
entsprechenden Platz in den Bibliotheken der  
Anhänger und Freunde des Naturheilver-  
fahrens einnehmen und behaupten.

gez. Dr. Kirchseisen.

Arzt für gesamtes Naturheilverfahren und Kneippkur.

| 6 Mtr. Frühjahrs- u. Sommer- |                                                                  |
|------------------------------|------------------------------------------------------------------|
| Stoff                        | 6 Mtr. Waschstoff zum Kleid f. M. 1.68 Pf.                       |
| für                          | 6 „ Sommer-Nouveauté zum Kleid f. M. 2.10 „                      |
| M. 1.80 Pf.                  | 6 „ Sommer-Nouveauté dop. br. Kleid f. M. 2.70 „                 |
| —                            | 6 „ Loden, vorz. Qual., dop. br. Kleid f. M. 3.90 „              |
| Muster                       | Modernste Kleider- und                                           |
| auf Ver-                     | Blousenstoffe in größter Auswahl                                 |
| langen                       | versenden in einzelnen Metern                                    |
| franco ins                   | franco ins Haus.                                                 |
| Haus.                        | Oettinger & Co., Frankfurt a. M.,                                |
|                              | Versandthaus.                                                    |
| Modebilder                   | Separat-Abtheilung für Herrenst.: Stoff z. ganzen Anzug Mk. 3.75 |
| gratis.                      | Cheviot „ „ „ 5.85                                               |

## Begirbild.



Lieb Rinderlein, lönnt rubig sein,  
Stets ist bei euch Großmütterlein.

Auflösung des Rebus in Nr. 10:  
Zweckessen.

Verzeichniß der in Brilon ankommenden und von  
Brilon abgehenden Posten.

### Personeposten:

Personepost zwischen Brilon 1 und Brilon 2 Wf.

Abfahrt: 6<sup>45</sup>, 10<sup>00</sup>, 10<sup>55</sup> Vorm., 3<sup>50</sup> Nachm.  
Rückfahrt: 9<sup>55</sup> B., 12<sup>20</sup> N., 3<sup>25</sup> Nachm., 8<sup>40</sup> Abds.

Personepost zwischen Brilon 1 und Mühlen:

Aus Brilon 1 7<sup>45</sup> B., in Mühlen 10<sup>00</sup> B.  
Aus Mühlen 5<sup>05</sup> N., in Brilon 1 6<sup>20</sup> N.

Personepost zwischen Brilon 1 und Gesele:

Aus Brilon 5<sup>45</sup> B., in Alme 10<sup>15</sup> B. in Büren 11<sup>55</sup> B., in Gesele 1<sup>50</sup> N.  
Aus Gesele 12<sup>30</sup> N., in Büren 2<sup>05</sup> N., in Alme 4<sup>10</sup> N., in Brilon 5<sup>50</sup> N.

### Landpostfahrten

(nur an Wochentagen.)

Landpostfahrt zwischen Altenbüren und Brilon 1

Aus Altenbüren 6<sup>25</sup> B., in Brilon 7<sup>5</sup> B.,  
Aus Brilon 7<sup>15</sup> B., in Altenbüren 7<sup>55</sup> B.

Landpostfahrt zwischen Altenbüren und Bestwig:

Aus Altenbüren 1<sup>0</sup> N., Anfeld 1<sup>55</sup> N., Nuttlar 2<sup>45</sup> N., in Bestwig, 2<sup>55</sup> N.  
Aus Bestwig 3<sup>40</sup> N., Nuttlar 4<sup>5</sup> N., Anfeld 4<sup>55</sup> N., in Altenbüren 5<sup>45</sup> N.

Landpostfahrt zwischen Brilon 1 Wülste, Scharfenberg,

Aus Brilon 1 7<sup>25</sup> B., in Scharfenberg 9<sup>25</sup> B.  
Aus Scharfenberg 11<sup>25</sup> B., in Brilon 1 1<sup>25</sup> N.

Landpostfahrt zwischen Brilon 1, Thülen, Nheden, Alme:

Aus Alme 7<sup>30</sup> B., Nheden 8<sup>25</sup> B., Thülen 8<sup>25</sup> B., in Brilon 9<sup>40</sup> B.  
Aus Brilon 10<sup>25</sup> B., Thülen 11<sup>45</sup> B., Nheden 12<sup>10</sup> B., in Alme 1<sup>5</sup> N.

### Botenposten

nach Altenbüren 12<sup>40</sup> Nachmittags.

Nach Alme über Thülen und Nheden 3<sup>45</sup> N.,  
Aus Alme 7<sup>00</sup> N., in Brilon 9<sup>15</sup> Abends.

**Man biete dem Glücke die Hand**  
und unterstütze damit gleichzeitig ein gutes Werk.

Für wenige Mark Einsatz ist ein Gewinn von

**50,000 Mark**

in barem Gelde ohne Abzug zu erlangen und zwar in der bevorstehenden

## Metzer Dombau-Lotterie,

welche in den Staaten Preussen, Bayern, Württemberg, Oldenburg, Baden, Braunschweig, Meiningen u. s. w. erlaubt ist.  
Mit dem Haupttreffer von 50000 Mark kommen noch **6260 Gewinne** im Gesamtbetrage von

**200,000 Mark** zur Entscheidung.

Die Ziehung findet statt vom **12.-15. Februar d. J.** und kostet ein Loos einschliesslich Reichsstempel **3 Mark 30 Pfg.** Ausserdem sind für Porto und Gewinnliste 30 Pfg. einzusenden.

Aufträge werden, da die Loose sehr begehrt sind, **schnellmöglichst** erbeten und zwar mit genauer Angabe der Adresse, welche recht deutlich zu schreiben ist.

Die Beträge (3 Mark 30 Pfg. für jedes Loos) nebst 30 Pfg. einmaligen Unkosten für Porto und Liste sind per Postanweisung einzusenden oder können auf Verlangen durch Nachnahme erhoben werden.

Braunschweig, **Karl Ludw. Engelhard**  
(Maschstrasse.) Lotteriegeschäft. [491]

## Platen, Die Neue Heilmethode

ist das reichhaltigste, vollkommenste, billigste, gediegenste, von vielen medizinischen Autoren bestens empfohlene

### Lehrbuch des gesamten Naturheilverfahrens

der Wasserkur — der Diätur — der Kneippkur — der Ruhekur — der Luftkur — der Massage — der Heilgymnastik — des Heil- oder Lebensmagnetismus — des Hypnotismus — der Elektrizität — der Homöopathie — der Elektrohomöopathie — der Bellur — der Pflanzensäftekur — des Baunscheidtismus (der exanthematischen Heilmethode) u. s. w.

Oktaformat und Groß-Format. Mit vielen Textillustrationen und bunten Tafeln.

Gratisbeilage: Ein zerlegbares anatomisches Modell des menschlichen Körpers in Zinnober.

Das unübertrefflichste Nachschlagebuch bei allen Krankheiten.

## Platen, Die Neue Heilmethode

bringt Kurvorschriften für jede nur erdenkliche Krankheit — Epidemische Krankheiten (Cholera Typhus, Influenza usw.), Infektionskrankheiten Diphtheritis, Keuchhusten, Masern, Scharlach usw.), Frauen- und Kinderkrankheiten, Schwangerschaftsbeschwerden, Wochenbettkrankungen. Geheime Leiden usw., usw. werden ganz besonders eingehend besprochen.

Preis des Wertes in farbigen Zissband oder altdeutschem

|                                  |         |
|----------------------------------|---------|
| Einband                          | M. 10.— |
| " " " Halbfranzband              | " 12.—  |
| " " " Saloband mit Goldschnitt   | " 12.—  |
| " " " Prachtband mit Goldschnitt | " 15.—  |

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch Deutscher Reichsverlag H. Krause, Leipzig, Gutenbergstraße 2. (414)

## Krankheiten

selbst veraltete und als unheilbar bezeichnete, ohne Berufshilfe und ohne Medikamente durch pers. od. briefl. Behandlung radikal zu heilen, erzielt man durch meine altbekannte, allbewährte einfache Heilmethode, besonders sicher bei allen Nerven-, Magen-, Rheuma-, Kreuz-, Rückenmark-, Gicht-, Brust-, Hals-, Lungen- u. Erkältungs-Leiden. — Neft meiner modernen streng wissenschaftl. Naturheil-Methode gelangen zur Anwendung meine in allen Kulturstaaten pat. und in Deutschland **gesetzlich geschützten Lohpräparate** zur bequemen billigen u. leichten Selbstherstellung aromatischer und blutreinigender Lohwannen- und Lohdampfbäder in eigener Wanne.

Meine Broschüre "Reform im Heilwesen" franco zugesendet für 50 Pfg., ertheilt hierüber näheren Aufschluss. Präparate: 1 Carton enthaltend 10 Bäder nur Mark 6, 3 Cartons franco für Mark 16.

Honorar erst nach gegebener Heilung!  
Viele Dankschreiben von Geheilten aller Art, sowie von Bädern u. Kuranstalten als auch Naturärzten, welche hiermit sensationelle Erfolge erzielt, liegen zur Einsicht auf.

Die sichere Wirkung meiner Heilmethode ist bereits sprichwörtlich geworden

**Berthold W. Conti, Berlin, Hasenheide 51.**

Sprechstunden: von 11-2 Uhr und von 5 bis 8 Uhr. (240)

Diejenigen Einwohner der Stadt Brilon, welche sich an dem am **12. Juni d. J. in Arnsberg stattfindenden Verbandsfeste**

## der freiwilligen Feuerwehren

der Provinz Westfalen

zu betheiligen wünschen, wollen sich bis zum **10. März d. J.** bei uns melden.

Die Eisenbahnfahrt findet zu ermäßigten Preisen statt.

Brilon, den 28. Januar 1898.

Der Vorstand der freiwilligen Feuerwehr.

Gegen

## Wöchentlich 15 Mk. Gehalt

und hohe Provision werden gewandte Personen jeden Standes für den Vertrieb von Aquarellen und Chromobilern, Haussegen (reizende Neuheiten) Regulatoren, Albums u. an allen Orten sofort dauernd angestellt. Adr. an **A. Paeschke, Kunsthändler, Friedrichsfelde b. Berlin.** (Rückporto ist beizufügen) (459)

Man achte auf die Schutzmarke!



Schutzmarke.  
E. Mayer

## Maria-Magdalener-Magazin

## Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein **Unentbehrliches** altbekanntes

**Haus- u. Volksmittel** bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übertriebenem Nüchtern, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Galleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Maria-Magdalener Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfg., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I Fleischmarkt, vormals Apotheke zum „Schutzengel“, Kremser (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Maria-Magdalener Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Brilon bei R. Cohaus.

Adorf Apoth. R. Desreith.

(Unterschrift): Mos 15,00 Zimmetrinde Cortanderamen, Fenchelamen, Anisamen Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzen Zitronenwurzel, Entianwurzel, Rhubarbar, von jedem 1,75. Weingeist 80% bis 50,00.

## Ein einfaches, tüchtiges Mädchen

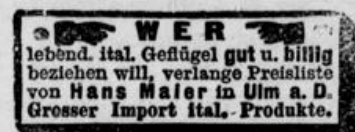
für alle Hausarbeit per März gesucht.  
Frau **Philipp Odenkirchen,**  
Unterbarren, Dismarktstr. 81. (761)

Versende hochfeine

## Süßrahm-Tafelbutter

garantiert reine Naturwaare, in ein Pfund Stücken, 8 Pfund Inhalt, für 8 Mk. portofrei gegen Nachnahme.

**A. Schiemann,**  
in Stoeppen. (974)



In der Buchhandlung von **M. Friedländer** in Brilon

ist zu haben:

Die Rechten und Pflichten der Handlungsgehilfen, Handlungsbevollmächtigten, Handlungslehrlinge nach dem neuen Handelsgesetzbuch gültig vom 1. Januar 1898 ab.

Mit Anhang: Rechte u. Pflichten der Gewerbe-Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter.

Preis 50 Pfg.

Was der Kaufmann vom neuen Handelsgesetzbuch wissen muß. Von D. Vötter

Preis Mk. 1,20.

Handelsgesetzbuch f. d. deutsche Reich nach Einführungs-gesetz. Vollständige Textausgabe mit Sachregister.

Preis 75 Pfg.

Das Gesinde-recht oder die Rechtsverhältnisse zwischen Herrschaft und Gesinde, nach der preuß. Gesindeordnung.

Preis 50 Pfg.

Rathgeber bei An- und Verkauf von Geschäften, Häusern, Grundstücken sowie in Hypothekensachen. Ferner enth. Verträge und Musterkontrakte für alle Fälle nebst Stempel-tarif.

Preis 1 Mark.

Nr 15.

Donnerstag

den 3. Februar.

Erscheint Dienstag und kostet in Brilon bei den Filial-Exp. 1 Mt. 25. Pf. und 1/4 Mt. 10 Pf. bei den mit 10 Pf. bei den bei uns erkaufgenommen werden nur 15 Pf. die 1/4

Dem

für Febr

nehmen die Exped. d. B. Anzeiger ent

— Mit herz bei der diesjährig tages erfahren di ganzen Netze hinaus begangen und Fürbitten geleitet haben. lichen und tele. Mir ein berechtis welches Mich mit auf treuer Anh Vertrauen gegrü geisterten Guldigu ersehen, welch tr Erfolge unserer teressen auch in Schutz und eine sichern, in den S auch bei den Deutschen gesun Denken wird im auch fernst dara und die Wohlfa zu heben. Bon welche Mich a

Ein Kriminal

Bindner jdg er mit leiser S. „Weil ich ein Geständnis weil ich Ihnen — unausprechli Agnes beno Mädchen sich in ben — sie erri schlug den Blick Und Bindner es schüchternen Fällen eigenthü roth und blak, mung eine Antw Aber diese I deshalb bemüßig „Ich wollte in Gegenwart e mit bebender S halb habe id geschickt.“